

Beschluss des Landrats vom 10.04.2025

Nr. 1103

21. **S-Bahn Halt Binningen/Zoo: Impuls für Verkehr und Wirtschaft** 2024/722; Protokoll: gs

Der Regierungsrat sei bereit, das Postulat entgegen zu nehmen, sagt Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne).

Florian Spiegel (SVP) wendet sich gegen die Überweisung. Die Sinnhaftigkeit des Vorstosses ist nicht gegeben. Die SVP-Fraktion ist sehr wohl für ein starkes S-Bahn-Netz. Eine S-Bahn kommt aber nur zum Tragen, wenn sie die Distanzen mit einer gewissen Geschwindigkeit und Effizienz bewältigen kann. Wenn man anfängt, jede Gemeinde mit solchen S-Bahn-Anschlüssen anzubinden, weil man dies toll findet, so widerspricht dies völlig dem Zweck der S-Bahn. Das Postulat erscheint als falsch. Vom Anschluss Allschwil-Morgartenring wird gesagt, er sei als Zwischenstopp zwischen Flughafen und Bahnhof gerechtfertigt. Wenn man nun noch mehr Stationen und somit kürzere Abstände zwischen den Haltestellen einbauen will, wird das dem Verkehrsträger nicht gerecht. Zu viele Haltestellen in zu kurzen Abständen laufen dem Vorteil der S-Bahn zuwider. Darum Nein zu diesem Vorstoss – wegen der Bedeutung dieses Verkehrsträgers.

Rolf Blatter (FDP) kann sich *plus ou moins* den Argumenten von Florian Spiegel anschliessen. Als Ergänzung dazu sei die Aussage von Thomas Staffelbach, dem obersten SBB-Verantwortlichen für den Knoten Basel, angeführt. Er sagt ebenfalls, dass ein Halt beim Zolli gar nicht in der Planung enthalten ist. Grundsätzlich tendieren die SBB aus verschiedenen Gründen eher dazu, Bahnhöfe zu schliessen und nicht neue zu bauen. Vor diesem Hintergrund wird beliebt gemacht, das Postulat nicht zu überweisen.

Tim Hagmann (GLP) sagt, die Frage, ob der Halt richtig ist, sei absolut berechtigt. Das gilt es zu prüfen, um darüber zu berichten. Der Landrat ist kein Gremium von Verkehrsplanern. Ob die Antwort Nein lautet, weil die Strecken zwischen den Halten als zu kurz taxiert werden, soll im Rahmen des Postulats beantwortet werden. Die Region wächst – und der Bund spricht Geld, damit die regionalen Bahnhöfe und Anschlüsse in Zukunft besser funktionieren sollen. Das Baselbiet ist «top» bezüglich der Anzahl an grossen Gemeinden, die keinen eigenen Bahnanschluss haben. Man tut also gut daran, wenn jetzt geprüft und berichtet wird, ob es Möglichkeiten gibt, a) diese Gelder abzuholen und b) eine zukunftsgerichtete Planung zu erarbeiten, welche die verschiedenen Bedürfnisse einer Grossstadtregion bedienen kann. Wie gesagt: Die kritischen Fragen sind berechtigt, sollten aber im Rahmen eines Postulats beantwortet werden. Dann kann man das Resultat sehen. Die Umsetzung muss ja nicht genau so erfolgen, wie im Vorstoss gefordert. Es braucht jedoch eine Betrachtung des Themas, damit nicht blindlings vorgegangen wird und keine Anträge gestellt werden, wie sie notwendig wären, um die Gelder abzuholen – während andere dies machen.

Sandra Strüby-Schaub (SP) schlägt in die gleiche Kerbe wie der Vorredner: Es geht um ein Postulat und um die Prüfung und Berichterstattung, ob eine Notwendigkeit und eine Sinnhaftigkeit besteht, diese zusätzliche S-Bahn-Haltestelle zu realisieren. Genau darum unterstützt die SP-Fraktion den Vorstoss grossmehrheitlich.

Vor rund einem Jahr, so sagt **Pascal Ryf** (Die Mitte), gab es einen Presseartikel über die grössten Schweizer Gemeinden ohne Bahnhof. Das betrifft sechs Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwoh-

nenden. Wenn man alle Gemeinden in der Schweiz anschaut, die keinen Bahnanschluss haben, sind 18 davon in der Region Basel. Dazu gehören unter anderem Bottmingen, Oberwil und Therwil. Natürlich: Der Vorstoss ist mehr als ambitioniert. Man muss froh sein, wenn nur schon das Herzstück realisiert wird, denn auch dieses ist wohl in der Schwebel. Einen zusätzlichen S-Bahn-Halt beim Zolli zu verlangen, ist nochmals schwieriger. Die Mitte-Fraktion unterstützt aber das Anliegen. Der Redner hat einst einen Vorstoss für eine S-Bahn im Leimental eingereicht. Er wurde vom Landrat stillschweigend überwiesen und von der Bau- und Planungskommission stillschweigend abgeschrieben. Es ist folglich nichts passiert. Darum ist der Redner sehr froh, dass Tim Hagmann das Thema aufgegriffen hat.

Für **Sven Inäbnit** (FDP) kann die Aussage, die grosse Gemeinde Binningen habe keinen eigenen Bahnanschluss, nicht das schlagende Argument sein. Der geforderte Bahnanschluss wäre in einer Ecke von Binningen, in der niemand einen Vorteil hätte bzw. die Leute die Tramlinien 2 oder 10 oder den Bus 34 nutzen könnten. Das Argument, eine grosse Gemeinde brauche einen Bahnanschluss, ist weit hergeholt. Es ist nicht vorstellbar, dass Binningen dafür Herzblut hätte. Es gibt vielleicht andere Gründe für den Vorstoss. Vielleicht war Tim Hagmann der Ansicht, es wäre für die Region Basel gut, einen «Bahnhof Zoo» zu haben – wie in Berlin. Vielleicht besteht diese Ambition. Jedoch können die wenigen Meter bis zum Zolli auch anders zurückgelegt werden. Eigentlich ist die Frage auch schon beantwortet. Wie Rolf Blatter bereits gesagt hat: Das Postulat wird keine Unterstützung finden.

Karl-Heinz Zeller (Grüne) will in die gleiche Kerbe schlagen wie zuvor Tim Hagmann und Sandra Strüby. Es ist spannend, dass jetzt schon eine Expertendiskussion geführt wird, bevor überhaupt geprüft und darüber berichtet wird. Es wurden wichtige Aspekte genannt. Das Anliegen soll aber geprüft werden – und das Thema soll in der zuständigen Kommission diskutiert werden. Es geht darum, auszuloten, wo der ÖV sinnvoll eingesetzt werden kann. Diesen Anspruch hat ja auch die Gegenseite: einen sinnvollen Umgang mit den Finanzen. Hier besteht die Gelegenheit, dies gut anzusehen – darum unterstützt die Fraktion Grüne/EVP den Vorstoss.

Marc Schinzel (FDP) wendet sich als zweiter Vertreter von Binningen an Tim Hagmann. Es besteht sicher eine gute Absicht. Jedoch ist darauf zu achten, dass die Ressourcen, auch der grauen Zellen der Gremien und Kommissionen, gut eingesetzt werden. Es geht vorliegend um eine Mini-Distanz vom Bahnhof zu dieser Station. Diese würde in der Oberwilerstrasse auf Basler Seite platziert. Wie viel Enthusiasmus in diesem guten Wohnquartier aufkommt, wenn dort eine Haltestelle errichtet werden soll, müsste sich zeigen. Zudem gibt es für den ÖV im Leimental andere Optionen, die zu Recht angegangen werden – den Doppelspurausbau beim Spiesshöfli oder den direkten Zugang zum Bahnhof via Margarethenstich. Das sind Dinge, die Binningen viel bringen. Der Zolli aber, dies wurde gesagt, ist bereits sehr gut mit dem ÖV erschlossen. Der Bedarf ist also nicht zu erkennen. Das Anliegen ist eher ein Problem: Wird in einer Diskussion zu diesem Halt das wichtige S-Bahn-Projekt wieder zerredet, kommt erneut ein Signal aus der Region, das nicht sehr gut ist. Wichtig ist, dass die S-Bahn umgesetzt wird – und zwar rasch. Es wurde auch gesagt: Eine S-Bahn muss nicht nur halten, sondern auch fahren können (darum heisst sie S-Bahn). Man kann die Energie für andere Dinge einsetzen.

Rolf Blatter (FDP) bringt einige weitere Punkte an. Als Replik an Pascal Ryf: Es gibt in Bottmingen und Oberwil keinen Bahnhof, weil es keinen Zug gibt. Das dürfte einigermassen klar sein. *[Heiterkeit]*

Das wurde ja nicht bestritten, wirft Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne) ein. *[Heiterkeit]*

Das Argument sticht nicht, fährt **Rolf Blatter** (FDP) fort. Wenn Tim Hagmann von der Grosstadt redet, sollte er über die Grenzen hinaus schauen. Basel ist keine Grosstadt. Auch wenn die Kollegen aus Basel-Stadt dies in ihrer Nabelschau immer wieder meinen. Es sei zudem wiederholt: Im Knoten Basel ist der Halt beim Zoo Basel aus Sicht der SBB nicht enthalten. Warum also soll auf Biegen und Brechen eine Abklärung vorgenommen werden? Wenn man den Halt wirklich will, dies auch als Tipp an Regierungsrat und Verwaltung: Als es um den Margarethenstich ging, wurde plötzlich das Territorialprinzip relevant. Es hiess, der grosse Teil liege auf dem Boden von Basel-Stadt – und somit solle er auch zahlen. Der Zolli-Halt wäre auch auf Basler Boden. Deshalb sollte nicht Basel-Landschaft über das Thema nachdenken, sondern Basel-Stadt. Nochmals (im Sinne von Marc Schinzel): Die Ressourcen sollten schlauer und besser eingesetzt werden – anstatt zu überlegen, wie man ein totes Pferd reiten kann. Das wird nicht klappen.

Tim Hagmann (GLP) sagt an die Adresse der Binninger Kollegen: Es ist bekannt, dass der Zoo in Richtung Binningen wächst. Ein potenzieller Bahnhof würde an einer bestehenden Gleisverbindung entstehen – genau in der Mitte der neuen Linie, die dort entstehen soll. Die Argumentation von Rolf Blatter zeigt, warum Allschwil als grösste, einwohnerstärkste Gemeinde so lange keinen Bahnhof hatte: Weil immer gesagt wurde, die Basler sollten schauen. Jetzt bekommt sie endlich einen Bahnanschluss. Das Anliegen soll deshalb geprüft werden. Der Regierungsrat ist zur Entgegennahme bereit. So offensichtlich wie für die Verkehrsexperten im Saal scheint die Angelegenheit für ihn also nicht zu sein. Es wird um Überweisung gebeten.

Regierungspräsident **Isaac Reber** (Grüne) sagt, dass Pascal Ryf das Problem richtig benannt habe: In der Nordwestschweiz gibt es eine überproportional grosse Zahl an teils sehr grossen Ortschaften, die nicht über einen Bahnanschluss verfügen. In Klammern bemerkt: Darin zeichnen sich zwei Regionen aus. Es sind beides Grenzregionen: die Nordwestschweiz und Genf. Es ist auch korrekt, dass die S-Bahn das Rückgrat des Agglomerationsverkehrs bildet. Sie ist ein starkes und leistungsfähiges Verkehrsmittel. Die Finanzierung liegt übrigens eindeutig beim Bund. Insofern ist es ebenfalls wichtig, sich des Themas anzunehmen. Es ist auch richtig, dass das Leimental punkto S-Bahn schlecht erschlossen ist – Pascal Ryf hat es mit seinem Vorstoss vorgeführt; der Regierungsrat musste aber darlegen, dass ein solches Projekt in den nächsten 50 Jahren nicht realistisch ist. Würde heute auf der grünen Wiese geplant, wäre eine S-Bahn für das Leimental selbstverständlich. Das wurde damals nicht gemacht – und heute wäre es schwierig. Es ist auch klar, dass die einzige Chance, im Leimental ein S-Bahn-ähnliches Angebot zu erhalten, nicht verspielt werden sollte. Es handelt sich um das S-17-Tram – das Expresstram durch das Leimental – an den Bahnhof SBB. Das kann nur über den Margarethenstich geführt werden. Auch bei diesem Projekt muss mit Basel-Stadt zusammengearbeitet werden. Das ist die Chance, im Leimental tatsächlich innert nützlicher Frist ein von der Qualität her mit der S-Bahn vergleichbares Angebot zu erhalten. Es gibt einen Halt pro Ort. Für die stadtnahen Gemeinden bedeutet dies im Vergleich zu heute im Vollausbau rund eine Halbierung der Fahrzeit. Auch von Ettingen bis zum Bahnhof können immer noch 12 Minuten Fahrzeit eingespart werden.

Warum aber ist der Regierungsrat bereit, den Vorstoss entgegen zu nehmen? Der Redner teilt die Skepsis. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird man genau zum Schluss kommen, dass dieser Halt nicht in den Takt einer S-Bahn passt. Der Redner meint auch beim Tram, dass es eher zu viele als zu wenige Haltstellen gibt. Aus Gründen der Vollständigkeit ist der Regierungsrat aber bereit, den Vorstoss entgegen zu nehmen. Bei der S-Bahn gibt es jedoch ein Kapazitätsproblem. Das muss man im Birstal nicht erklären. Dort gibt es bereits eine S-Bahn, jedoch nicht im Viertelstundentakt, wie gewünscht. Die Infrastruktur bietet nicht die nötige Kapazität, um sinnvolle, notwendige und überfällige Angebotsausbauten zu ermöglichen. Last but not least: Über die Projektierung und Realisierung der Haltestelle Allschwil/Morgartenring wird seit 20 Jahren gesprochen, und nun ist man diesem Ziel so nahe wie noch nie. Jetzt ist es in einem zweiten Schritt gelungen, die Finanzierung

der Realisierung hinzubekommen. Der Ball muss aber noch im Tor versenkt werden. Allschwil ist die wohl grösste Gemeinde im Kanton, die bis heute keinen Bahnhof hat. Der Fokus liegt also klar auf diesem Projekt.

://: Mit 42:37 Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat abgelehnt.
